

Moderne Städteplanung und Identität in Malaysia

Die Autorin ist
Studentin im
Masterstudien-
gang Regional-
wissenschaft
Südostasien an
der Rheinischen
Friedrich-
Wilhelms-Uni-
versität Bonn.

Die Umsetzung von Megaprojekten

Als Folge der ehrgeizigen Zielsetzung, bis zum Jahr 2020 ein vollständig industrialisiertes Land zu werden, läutete die Regierung in den 1990er Jahren das Megaprojekt *Multimedia Super Corridor* ein, das der Modernisierung und Entwicklung Malaysias diene. Der gewünschte Erfolg blieb jedoch zum Teil aus. Derzeit wird ein weiteres Megaprojekt – *Iskandar Malaysia* – umgesetzt, das zum selben Zweck ins Leben gerufen wurde.

Kuala Lumpur im Rampenlicht der Entwicklungspolitik

Kuala Lumpur ist durch seine imposanten Kolonialbauten geprägt, neben denen sich die Skyline der Stadt abzeichnet. Moderne Kaufhäuser gehören ebenso zum Stadtbild wie eine Vielzahl verschiedener religiöser Gebäude, die die ethnische und religiöse Vielfalt Malaysias widerspiegeln. Das Bauwerk der Stadt sind die *Petronas Twin Towers*, das Wahrzeichen Kuala Lumpurs und des Landes.

Die Anfänge Kuala Lumpurs reichen in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück, als es aufgrund der in der Region angesiedelten Plantagenwirtschaft zu einem vonseiten der Kolonialregierung geförderten Zuzug chinesischer und indisch stämmiger ArbeiterInnen kam. Zur Zeit der Unabhängigkeit stellten EinwohnerInnen chinesischen Ursprungs mit knapp 80 Prozent den Großteil der Bevölkerung in Kuala Lumpur. Mitglieder der malaiischen Bevölkerungsgruppe lebten hingegen vorwiegend in den ländlichen Gebieten. Auch hinsichtlich der wirtschaftlichen und politischen Stärke gab es ethnische Unterschiede: Malaien hielten zwar das politische Zepter in der Hand, wirtschaftlich betrachtet lagen sie jedoch hinter der chinesisch stämmigen Bevölkerung. Dieses »Malay Dilemma« – so vom vierten Premierminister Mahathir Mohamad (1981–2003) in seinem gleichnamigen Buch (1970) bezeichnet – sollte durch die 1971 in Kraft tretende *New Economic Policy* (NEP) gelöst werden. Neben vielen anderen Maßnahmen zur Bevorteilung der malaiischen Bevölkerungsgruppe wurde verstärkt auf die Urbanisierung des Landes gesetzt, insbesondere wurde die Migration der Malaien in urbane Gebiete (v. a. Kuala Lumpur) propagiert und gefördert. Hierdurch stieg ihr Anteil an der städtischen Bevölkerung im Verhältnis zum chinesischen an.

Der Weg ins Informationszeitalter

Ab den 1980er Jahren rückte dann das Ziel der wirtschaftlichen Entwicklung Malaysias *gesamter* Bevölkerung in den Mittelpunkt der NEP. Durch diese Wirtschaftspolitik wurden mehr Arbeitsplätze in Kuala Lumpur geschaffen, was die Verstädterung weiter verstärkte, mit der Staus und der Mangel an Wohnraum einhergingen. In der bekannten Rede Mahathirs »The Way Forward« im Jahre 1991 ließ dieser anklingen, dass fortan neue Rahmenbedingungen die Wirtschaftspolitik prägen sollten, um die *Vision 2020* zu erreichen. Fortan erhielt die *Informations- und Kommunikationstechnologie* (ICT) eine neue Bedeutung (*Economic Planning Unit*, www.epu.gov.my/ict). Teil der *Vision 2020* war der *Multimedia Super Corridor* (MSC). Neben einer Förderung der ICT umfasst dieses Megaprojekt ein 15 Kilometer breites und 50 Kilometer langes Gebiet, auf dem in den 1990er Jahren der neue Flughafen *Kuala Lumpur International Airport* (KLIA), die beiden Planstädte Putrajaya und Cyberjaya sowie die *Petronas Twin Towers* errichtet wurden.

Mahathir strebte den Aufbau einer Wissensgesellschaft und einer eigenen, hochentwickelten Mikroelektronik- und Informationstechnologiebranche an. 1999 wurde mit Cyberjaya das Zentrum des malaysischen ICT-Sektors errichtet, das internationale Unternehmen dieser Branche anlocken sollte. Vier Jahre zuvor wurde bereits die Planstadt Putrajaya gegründet, die zum neuen Verwaltungszentrum Malaysias wurde und der Urbanisierung Kuala Lumpurs entgegenwirken sollte. Doch auch Kuala Lumpur bzw. dessen Stadtzentrum wurde modernisiert. So wurde der Finanz- und Geschäftsdistrikt *Golden Triangle Area* (GTA) ausgebaut. Das Prestigeobjekt stellten jedoch die *Petronas Twin Towers* dar. 1998 fertiggestellt, waren die Zwillingstürme bis zur Errichtung des *Taipei 101* das höchste Gebäude der Welt.

Ein Wolkenkratzer als Stifter einer »malaysischen« Identität

Wie auch Putrajaya über viele islamische Elemente in seinen Bauwerken verfügt, handelt es sich auch bei den Zwillingstürmen um einen »malaysischen« Wolkenkratzer, der mit seinen islamischen Elementen ein einzigartiges Design aufweist. Ferner wird in der Literatur davon gesprochen, dass dieses

Design ein symbolisches Statement an den Westen sei, das den internationalen Blick auf Malaysia als modernes und islamisches Land lenken sollte. Der MSC mitsamt den Zwillingstürmen ist zum einen als Symbol für das aufstrebende Malaysia zu verstehen, zum anderen als Andeutung auf einen modernen Islam. Der MSC ist somit auch ein identitätsstiftendes Element und daher mehr als nur ein urbaner Raum. Mahathir, der »Master Planner« – so von der *Times* vom 6.12.1996 bezeichnet – präsentierte Malaysia durch diese Projekte als modern und islamisch, aber nicht westlich.

Dieses Design wird jedoch auch kritisiert, da es über keinerlei Diversität und traditionelle Elemente verfügt, weshalb es etwa als »*Fantasy Islamic Architecture*« bezeichnet wird. Zudem blieb die für Malaysia typische ethnische Vielfalt zum Teil unberücksichtigt. So gibt es in Putrajaya zwar eine Moschee, allerdings kein Gebäude anderer Religionen. Die Chance, eine »gesamtmalaysische« Identität zu betonen, wurde verpasst.

Weitere Megaprojekte werden ausgeführt: *Iskandar Malaysia*

In unmittelbarer Nähe zu Singapur befindet sich am südlichen Ende der Malaiischen Halbinsel ein neues Megaprojekt, dessen Umsetzung 2006 begann: *Iskandar Malaysia*. Hatte der Entwicklungskorridor 2005 noch 1,4 Mio. Einwohner, soll die Einwohnerzahl bis zum Jahr 2025 auf das Doppelte ansteigen. Das BIP (in PPP) soll sogar von 20 auf 93 Mrd. US-Dollar ansteigen, so die *Iskandar Regional Development Authority*. Bei dem Megaprojekt handelt es sich also wortwörtlich um ein Megaprojekt. Schlüsselbereiche, die die Regierung mit dem Milliardenprojekt ausbauen möchte, sind unter anderem die Tourismus- sowie die Elektronikbranche und der Finanzsektor. Zudem entsteht hier ein breites Angebot verschiedener Bildungs- und medizinischer Einrichtungen. Erstere sollen Zugang zu hochwertiger Bildung schaffen und das Humankapital der Region stärken, wobei die Integration aller Ethnien und Gruppen des Landes im Mittelpunkt stehe, wie man der Internetpräsenz der zuständigen Behörden entnehmen kann. Letztere sollen auch ausländische Medizintouristen anziehen.

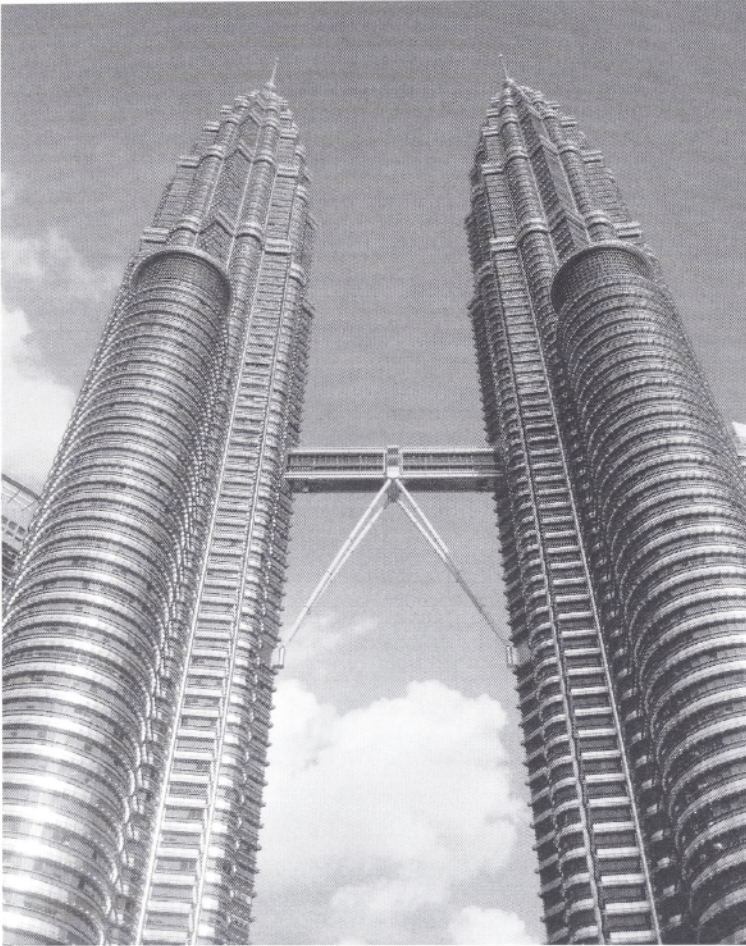
Zu *Iskandar Malaysia* gehören fünf *Flagship*-Zonen: Johor Bahru City, Nusajaya, das Western Gate Development, das Eastern Gate Development und Senai-Skudai, zu denen wiederum verschiedene Unterprojekte, wie etwa der Puteri Harbour oder EduCity in Nusajaya gehören. In letzterem werden verschiedene Bildungseinrichtungen gegründet. Im *Johor Bahru City Centre* wird das Finanz- und Geschäftszentrum im Rahmen des Megaprojekts ausgebaut. Zudem wurde der Bau des *Coastal Highways*

2011 fertiggestellt, dem größten Infrastrukturprojekt in *Iskandar Malaysia*. Der Highway reicht von Johor Bahru nach Nusajaya. Und auch ein LEGO-LAND öffnete 2012 in *Iskandar Malaysia* seine Pforten, um den Tourismus zu fördern (*Iskandar Malaysia »FiveYear Progress Report«* 2011).

Premierminister Najib sagte über das Projekt: »[...] it was with the idea of developing the world-class and dynamic metropolis that would be a key growth corridor of the country. [...] The region is a manifestation to the Government's plan to decentralize development and spread it out to all corners of Malaysia [...]« (vgl. *Iskandar Malaysia »FiveYear Progress Report«* 2011). Der Ministerpräsident Johors, Abdul Ghani Othman, betonte, dass Johor mittels *Iskandar Malaysia* eine Schlüsselrolle im Nation Building-Prozess einnehme und dass Johor über eine Jahrhunderte alte Geschichte und Tradition verfüge. An diesen Aussagen lässt sich erkennen, dass auch dieses Projekt über einen bloßen Ausbau des ICT-Sektors und die Entwicklungsförderung hinausgeht und auch hier der *Nation Building*-Prozess in

Kuala Lumpurs Kolonialbauten vor der modernen Skyline.
Fotos: Saskia Dworschak





Die Petronas Twin Towers sind das Wahrzeichen Kuala Lumpurs und Symbol für den Aufschwung des Landes.

dem noch immer ethnisch zerklüfteten Land eine ausschlaggebende Rolle spielt. In dem Bericht von *Iskandar Malaysia*, der 2011 veröffentlicht wurde, wird an verschiedenen Stellen betont, dass alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen von den Früchten des Megaprojektes profitieren und darin beteiligt sein sollen.

Entwicklungsförderung durch Megaprojekte?

Die Frage danach, was von der Vision 2020 bzw. dem Entwicklungsplan für die ICT-Branche umgesetzt werden konnte, führt zu einer kritischen Betrachtung Malaysias als Wissensgesellschaft. Was Forschung und Technologie (gemessen z. B. anhand der Anzahl der Handys, Wissenschaftler und der Ausgaben für Forschung) anbelangt, liegt Malaysia noch weit hinter den Industrienationen und Singapur. Was allerdings Malaysias Hochtechnologieexporte anbelangt, können diese mit denen Singapurs standhalten.

Die einzelnen Bestandteile der beiden Megaprojekte haben miteinander gemein, dass sie Maßnahmen zum *Nation-Building* sind, ebenso wie sie eine Entwicklungsstrategie und eine Chance für Malaysia darstellen, sich global zu positionieren. Doch ist durch den MSC die wirtschaftliche Entwicklung stark auf die urbanen Regionen der Malaiischen Halbinsel zentriert. Die bisher existierende Kluft zwischen den stärker entwickelten Regionen um Kuala Lumpur und Putrajaya und den anderen Regionen könnte sich zukünftig noch weiter vergrößern. Zwar wird in den Broschüren für das Megaprojekt *Iskandar Malaysia* betont, dass die Entwicklung alle ethnischen Gruppen gleichermaßen einschließen soll, doch ist es fraglich, inwieweit die bisher existierende Diskrepanz im Zugang zu Wissen aufgeholt werden kann oder diese sogar noch weiter verstärkt wird.

iz3w ► Zeitschrift zwischen Nord und Süd

iz3w

335

Wissenschaft global – das Rektorat bleibt im Norden

Außerdem: ► Flüchtlinge in Australien
► Frauenpower in Tansania ► Filmschaffende in Afrika ...

auch als PDF zum Download

Einzelpreis € 5,30

iz3w ► Telefon (0049)+761-740 03
info@iz3w.org · www.iz3w.org

Literatur

- > Sklair, Leslie (2010): Architectural Iconicity: Malaysia's Multimedia Super Corridor. In: International Institute for Asian Studies: *The Newsletter* 55 (= The Focus: Urbanism in East Asia 19).
- > Moser, Sarah (2010): Putrajaya. Malaysia's New Federal Administrative Capital. In: *Cities* 27, 4, S. 285–297.
- > Evers, Hans-Dieter/Thomas Menkhoff/Solvay Gerke/Chay Yue-Wah (2009): *Wissensbasierte Entwicklung in Malaysia und Singapur*. München: MPRA.